

Sicheres Grundstück

„Hikkaduwa“-Verein zieht Hilfsbilanz für Sri Lanka

VON
THEO WIELAND

Salem – Im voll besetzten Nebenzimmer im „Rössle“ in Mittelstenweiler wollten sich 30 Leute in einer Mitgliederversammlung vom Ehepaar Horst und Ursula Gerland über Stand und Entwicklung des „Hikkaduwa“-Vereins informieren lassen. Zum Verein gehören derzeit rund 50 Mitglieder. Im Dezember des vergangenen Jahres waren die Gerlands nach Sri Lanka gereist. Mitglieder des Vereins zeigen Interesse an der Hilfe für Sri Lanka, speziell auch nach der Tsunami-Katastrophe vom Dezember des Jahres 2004. Vieles konnte der „Hikkaduwa“-Verein in den Monaten danach anregen und bewegen, doch versperren auch bürokratische Hindernisse oft den Weg.

Spontan unterstützte der Verein den Bau eines neuen Schulkomplexes des St. Mary's-Convent in Matara im Süden von Sri Lanka, da der alte für 2400 Kinder unmittelbar am Wasser „vom Tsunami arg gebeutelt“ ist. Etwa ein Kilometer vom alten entfernt und flutschig konnte ein Grundstück erworben werden. Alle Kinder und Jugendlichen sollen ab dem Jahr 2008 an diesem Standort unterrichtet werden. Nach Vorlage der endgültigen Pläne

im September 2005 konnte zwei Tage vor Weihnachten der Grundstein für zunächst 20 Klassen mit zusammen 800 Schülern in der Grundschule gelegt werden – mit dem Bischof, Vertretern der Caritas und auch Horst Gerland. Die Kosten von 245 000 Euro teilen sich der „Hikkaduwa“-Verein (145 000 Euro) und die Caritas. Bereits im September wurden vom Verein 100 000 Euro, im Januar 25 000 Euro und im April werden nochmals 20 000 Euro überwiesen. Über 900 private und öffentliche Spender mit 100 000 Euro, die Hypo-Vereinsbank mit 15 000 Euro, der Rotary Club Überlingen mit 10 000 Euro sowie das Landratsamt Sigmaringen mit seinem Projekt „Schulen helfen Schulen“ mit nochmals 20 000 Euro gehören zu den Sponsoren.

Eine ganz andere Entwicklung nahm die „Aktion Container“. Genau so intensiv wie Spendengelder wurden in Überlingen, Sigmaringen, Bad Saulgau, Köln und Frankfurt Hilfsgüter wie Rollstühle und Betten von Krankenhäusern, Fahrräder und Nähmaschinen gesammelt und in zwei Containern nach Colombo verschifft, wo sie am 1. und 8. Dezember 2005 ankamen. Ab da wirkt die Bürokratieperre: Die Container konnten noch nicht entladen werden – trotz Besprechungen, Verhandlungen und Korrespondenz seit Anfang Dezember. „Von Pontius zu Pilatus“ habe er, so Horst Gerland, während seines Aufenthaltes verhandelt. Zwar gehe es anderen Organisationen ähnlich, doch bis jetzt sind dadurch erhebliche Kosten aufgelaufen – am wenigsten fürs Einsammeln (725 Euro), für Zoll und Steuern 3536 Euro, Liegegebühren bis Ende Januar von 1250 Euro, die sich ab Februar mit zusammen 30 US-Dollar pro Tag erweitern. Der „Hikkaduwa“-Verein ist froh darüber, dass das eigentliche Kerngeschäft, die Patenschaften, intensiv wie gewohnt gepflegt werden kann, wie Horst Gerlands Bilder belegen. 92 Patenkinder sind es bereits, 25 Kinder suchen Paten, für 56 Patenkinder wurden im Januar dieses Jahres 21 000 Euro überwiesen.



Ursula und Horst Gerland, Salem, helfen den Menschen auf Sri Lanka nach der Tsunami-Katastrophe.

BILD: WIELAND